

# „Eindrucksvolles Ensemble“ entsteht im Ortskern

## Fachwerkhäuser in Gesamtkonzept eingebunden – Natursteine werden bevorzugt

**Scheuerfeld.** Die Dorfplatzgestaltung war gestern Thema der Ortsgemeinderatssitzung. Nachdem die Pläne des Ingenieurbüros Eberhard von Weschpfennig zur Herstellung eines Dorfplatzes im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms bereits im Mai im Bau- und Umweltausschuß beraten wurden und eine Anliegerversammlung folgte, entsprachen die Ratsmitglieder jetzt mit einigen Änderungen einstimmig der Empfehlung des Ausschusses.

Planer Weschpfennig erläuterte hierzu, daß sich das gemeindeeigene Grundstück vor dem Haus Kirchstraße 4, derzeit in ungestaltetem Zustand, hierzu anbiete. Hier im Ortskern fänden seit der Gründung von kulturellen Ortsvereinen vor rund 100 Jahren alljährlich Platzveranstaltungen der einzelnen Ortsvereine statt. Deren Nutzungsansprüche an eine Ortskerngestaltung bildeten die Vorgaben an den Planer für die Ausarbeitung einer Detailplanung, die im Einklang mit dem neu renoviertem Fachwerkhaus Kirchstraße 4 stehen soll und dessen Außenanlagen in die Planung einzubeziehen sind.

### **Baukosten von 400 000 DM**

Die neue Dorfplatzgestaltung soll als Dorfmittelpunkt den Ortskern zusammen mit dem Gemeindehaus und den umliegenden Fachwerkhäusern ein „eindrucksvolles Ensemble“ bilden. Die gesamte Ortskerngestaltung, für die im Dorferneuerungskonzept Baukosten in Höhe von 400 000 DM veranschlagt wurden, soll in drei zeitlichen Bauabschnitten realisiert werden, wobei die Dorfplatzgestaltung für dieses Jahr vorgesehen ist. Es folgen später Straßenraumgestaltung Haupt-/Kirchstraße und Bohnenkamp.

Die Gestaltung des Dorfplatzes findet ausschließlich auf dem gemeindeeigenen Grundstück statt. Eine bogenförmige Einbuchtung symmetrisch zu der Vorderfront des Hauses Kirchstraße 4 bildet den eigentlichen Dorfplatz, dessen hintere Begrenzung eine bogenförmig angelegte Stützmauer bildet. Von dieser Stützmauer ist auf einer Empore eine Brunnenanlage aus Natursteinmauerwerk geplant. Ein Auslauf aus der Mauer sowie zwei Fontänen in dem Brunnen sollen die Wappen von Scheuerfeld und dem Kreis Altenkirchen in handwerklicher Steinmetzarbeit aus Lavabasalt einrahmen. Beidseitig des Brunnens sind Ruhebänke vorgesehen. Auf beiden Seiten führt hinter der Stützmauer je eine Treppenanlage auf eine etwa 1,50 m höhere Empore oberhalb des Brunnens, die zugleich Zuwegung zum Gemeindehaus ist, aber auch bei Vereinsveranstaltungen im Freien als Podium genutzt werden kann. Von dort führen wiederum symmetrisch zwei kleinere Treppen auf den Zugang zum Gemeindehaus.

Das innere des Hauses ist behindertengerecht gestaltet, so daß auch die Zuwegung für Rollstuhlfahrer stu-

fenlos geplant worden ist. Eine mit der Vorderfront parallel verlaufende Verbindung mit „Strauchs Pfädchen“ ist die direkte Zuwegung zu diesem Haus. Das „Strauchs Pfädchen“ wird mit einem Bogen über das ehemalige Backhausgrundstück geleitet, so daß im jetzigen Einmündungsbereich drei Pkw-Stellplätze entstehen.

Der denkmalpflegerische Bezug zu dem Gebäude Haus Kirchstraße 4, so Eberhard von Weschpfennig, gestattet ausschließlich Natursteinmaterial für die Außengestaltung sowie für die Anlage des Dorfplatzes. So sollen nur heimische Materialien wie Basalt und Grauwacke Verwendung finden. Für den unteren Teil des Dorfplatzes sowie außerhalb liegende Flächen sah der Planer rustikales Betonsteinpflaster vor. Die Zuwendung zum Gemeindehaus soll aus Basaltpflaster hergestellt werden, der Dorfplatz sowie das umgrenzende Mauerwerk mit Pflaster bzw. Bruchstein aus Grauwacke. Die abendliche Beleuchtung der Anlage soll durch rustikale Leuchten erfolgen, die sich in der späteren kompletten Anlage in den Straßenräume fortsetzen. Auch der Brunnen soll mit zwei Unterwasserleuchten ausgestattet werden.

### **Schaltkästen der Post kritisiert**

Im großen und ganzen fanden die Pläne die Zustimmung aller Fraktionen. Eine Änderung ist im Hinblick auf die Pflasterausführung der Stellplätze vorgesehen: War hier Betonsteinpflaster geplant, so soll die Ausführung nun in Basaltkleinsteinpflaster erfolgen. Ein „Dorn im Auge“ sind den Ratsmitgliedern die Schaltkästen der Post. Der 1. Beigeordnete Olaf Paulsen (SPD): „Ich wehre ich absolut dagegen, dieses graue Biest in der dann wunderschönen Anlage zu lassen.“ Ein Versetzen kostet jedoch laut Weschpfennig 30 000 bis 40 000 DM. „Wenn die Post nicht umsonst versetzt, ist dies für uns kein Thema“, so Ortsbürgermeister Franz Karst. Es soll geklärt werden, inwieweit die Bundespost zur Kostenübernahme bereit ist. Als weitere Lösungsmöglichkeiten wurden Eingrünungsmaßnahmen überdacht.